

*Die NZZ belügt uns und sich selber*

# Volksmehr für Atomkraftwerke in weiter Ferne

**„Mehrheit für den Ersatz alter Atomkraftwerke“, titelte die Neue Zürcher Zeitung gestern und zitiert eine Studie des Nuklearforums Schweiz. Wie die NZZ weiter hinten in derselben Ausgabe feststellt, lehnen aber 52 % der Bevölkerung den Ersatz von Atomkraftwerken ab. Nur 44% wären dafür, wenn sie am nächsten Sonntag abstimmen müssten.**

Von Rudolf Rechsteiner, Nationalrat

Seit Monaten versucht die Neue Zürcher Zeitung, ihre Leserschaft auf neue Atomkraftwerke einzustimmen. Sie verbreitet Propagandaberichte und Durchhalteparolen für die Atomlobby und verschweigt, wie schlecht es um die Branche in Wirklichkeit steht.

Auch die jüngsten, von der NZZ gestern publizierten Umfragen belegen: Atomkraftwerke erhalten kein Volksmehr. *„Die konkrete Frage, ob sie am nächsten Sonntag für oder gegen den Ersatz eines Atomkraftwerks stimmen würden, beantworteten nur 41,4 Prozent mit „eher Ja“, 52 Prozent dagegen mit „eher Nein“, (NZZaS., 28. 1. 2007 Seite 17). Trotzdem titelt die NZZ „Mehrheit für den Ersatz alter Atomkraftwerke“.*

Erfahrungsgemäss steigt der Nein-Stimmen-Anteil vor einer Volksabstimmung an. Deshalb sind die Turnübungen für neue Atomkraftwerke reine Zeitverschwendung. Mit der Obstruktion gegen Energieeffizienz und erneuerbare Energien führen Freisinn, SVP und CVP unser Land in die technologische Stagnation statt zu innovativen, breit akzeptierten Lösungen mit neuen Technologien.

Im offenen Strommarkt wird es niemals eine Stromlücke geben. Wird Strom knapp, steigen die Preise und es kommen neue Angebote auf den Markt, die Abnehmer sparen. Der Begriff „Stromlücke“ stammt aus den Zeiten der Planwirtschaft. Offenbar haben die Stromkonzerne Mühe, sich an den Markt zu gewöhnen.

## **Keine Atomrenaissance**

Was die NZZ uns ebenfalls verschweigt: Die neuen erneuerbaren Energien wachsen solide und exponentiell. Die Neu-Installationen an Windenergie (15'000 MW im 2006) und Solarenergie (2000 MW, 2006) steigen Jahr für Jahr um 30 bis 40 Prozent. Die Atomenergie legte letztes Jahr nur gerade um 1050 MW netto zu; ihr Marktanteil sinkt dramatisch ab; schon in zehn Jahren werden Wind und Sonne die Atomkraft überholt haben.

Die neuen Probleme der Atomenergie sind die alten: unakzeptables Risiko, Gefahren für die Bevölkerung bei Unfall und Terror, unlösbares Abfallproblem,

keine Haftpflichtversicherung für Grossunfälle. Europa ging im letzten Sommer bei der Panne in Forsmark/Schweden nur knapp an einem Supergau vorbei.

Der Versuch, die alten Atomkraftwerke durch neue, viel grössere zu ersetzen, ist nach den gemachten Erfahrungen in Harrisburg, Tschernobyl und Forsmark als eventualvorsätzliche Vorbereitung einer Atomkatastrophe zu bewerten. Das Volk wird diese Zwängerei nicht akzeptieren.

Der amtierende Bundesrat ist eine Strafe für unser Land. Er hofiert im voraussehlenden Gehorsam wie eh und je der Atomlobby; für die erneuerbaren Energien hat er in den letzten Jahren keinen einzigen vernünftigen Vorschlag lanciert. Verbindliche Einspeisevergütungen mussten von der SP und anderen fortschrittlichen Kräften erkämpft werden, gegen die Anträge des Bundesrates.

Wir werden alles tun, um neue Atomkraftwerke und Verfahrensverkürzungen, die den Rechtsstaat unterminieren, zu verhindern. Und wir werden die Umstellung auf neue erneuerbare Energien wie in anderen Ländern Europas Schritt um Schritt erzwingen.

Die industrielle Massenproduktion hervorragender Solarzellen, wie sie an vielen Universitäten der Schweiz und an der ETH entwickelt werden, wäre längst überfällig und läuft im Ausland im Schnellzugtempo.

[Forsmark: „Konsequenz eines degenerierten Atom-Marktes“](#)

[Sicher und effizient umsteigen: Unterwegs zur Vollversorgung mit erneuerbaren Energien  
Atom- oder Gaskraftwerke? Beides ist falsch – Erneuerbare obsiegen](#)

[Hoher Ölpreis, erneuerbare Energien und Perspektive der Schweiz](#)

Rudolf Rechsteiner, Nationalrat Handy 079 785 71 82  
Präsident Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke (NWA)